



PULSMESSER

Newsletter Aargauischer Apothekerverband

Nr. 18

Ein Miteinander im integrierten
Versorgungsnetz

Seite 3

«Netzwerk Aargau» – Impressionen
des Miteinanders

Seite 4

Impfwochen 2014 – Interview mit Ursula Egloff,
Vizepräsidentin des Aargauischen Apothekerverbandes

Seite 5

Ein Tag im Leben von Vreni Weber,
Sekretärin des Aargauischen Apothekerverbandes

Seite 6



Editorial



Fabian Vaucher
Präsident Aargauischer
Apothekerverband

Liebe Leserin, lieber Leser

Die Aargauer Apotheken wollen Ihnen mit ihren Dienstleistungen stets einen idealen Service bieten. Als Medikamentenmanager möchten wir nicht nur eine grösst mögliche Einnahmesicherheit garantieren und Sie zu Verträglichkeit und Dosierung beraten, sondern Ihnen – gemeinsam mit Ihrem Hausarzt – auch bereits den Erhalt des Medikamentes erleichtern. Der AAV hat auf Initiative des Ärztenetzwerks Argomed Ärzte AG ein Pilotprojekt für die Einführung des e-Rezeptes lanciert. Sie als betroffene Patienten profitieren zukünftig von vereinfachten Abläufen und mehr Verschreibungssicherheit.

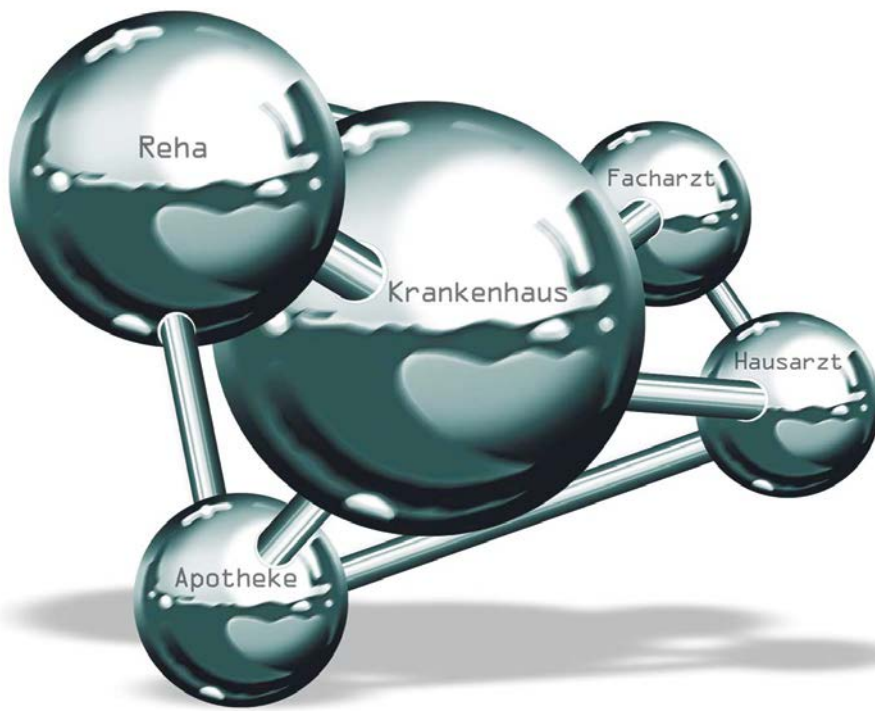
«Miteinander statt Gegeneinander» war das Ziel unserer Initiative im vergangenen Jahr. Nicht nur im e-Health-Bereich wollen wir diesen Grundsatz stärken. Mit dem Projekt «Netzwerk Aargau» soll die Zusammenarbeit in erster Linie mit den Spitex-Organisationen und den stationären Pflegeinstituten ausgebaut werden. Ziel ist es auch hier, das Medikamentenmanagement zu verbessern und damit die Qualität der Patientenbetreuung und der Gesundheitsversorgung insgesamt zu erhöhen. Unser Projekt «Netzwerk Aargau» ist damit eine ideale Ergänzung zum Masterplan «Integrierte Versorgung» der Aargauer Regierung.

Die Aargauer Apotheken halten ihr Versprechen: Wir kümmern uns um Ihre Gesundheit und um eine funktionierende medizinische Grundversorgung.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'F. Vaucher'.

Herzlich Ihr

Fabian Vaucher
Präsident AAV



Ein Miteinander im integrierten Versorgungsnetz

Die Aargauer Apotheken haben im Abstimmungskampf um die Medikamentenabgabe immer betont, dass sie auf ein «Miteinander» setzen. Der Kanton hat dieses Anliegen aufgenommen und startete anfangs Jahr das Projekt «MIVAG 17» für eine verbesserte integrierte Versorgung. In Ergänzung dazu hat der AAV im Januar 2014 «Netzwerk Aargau» lanciert.

Mit über 50 000 Unterschriften haben die Aargauerinnen und Aargauer bestätigt, dass sie sich eine verstärkte Zusammenarbeit zwischen Arzt, Apotheker und weiteren Leistungserbringern im Gesundheitswesen wünschen. Mit der Miteinander-Initiative war es den Aargauer Apothekern erklärtes Ziel, diese Forderung umzusetzen. Der Kanton hat nun mit der Lancierung von «MIVAG 17» diesen Wunsch aufgenommen.

Gemeinsam die Qualität der Patientenbetreuung stärken

Projektleiter Urs Zanoni setzt sich als Ziel, mit dem «Modell Integrierte Versorgung Aargau» eine bessere Zusammenarbeit aller Partner im Gesundheitswesen zu erreichen. So sollen unnötige Mehrfachbehandlungen, Schnittstellenproblematiken oder Überdiagnostiken eingedämmt werden. Eine integrierte Versorgung soll diese Risiken minimieren. Indem die Beteiligten verstärkt kommunizieren, koordinieren und kooperieren, kann die Behandlungsqualität und die Patientensicherheit gesteigert werden. So wird die Betreuung effizienter und das Kosten-Nutzen-Verhältnis optimaler.

Das Projekt «MIVAG 17» verfolgt verschiedene Ziele:

- Steigerung der Beteiligung an integrierten Versorgungs- und Versicherungsmodellen
- Verstärkter Austausch der Erfahrungen der Gesundheitsfachleute in den Bereichen Ausbildung, Kompetenzen und Ressourcen und damit Förderung der Arbeitsteilungen und einer ausgeprägten «Miteinander»-Kultur
- Durch den strukturierten Austausch von Erfahrungen, Erkenntnissen und Ergebnissen zwischen allen Beteiligten

- (inkl. Patienten und Angehörigen) schnellere Adaption erfolgreicher Projekte und Instrumente und damit auch raschere Korrektur von Fehleinschätzungen
- Früherkennung, Prävention, psychologische und soziale Unterstützung dank der Gesamtschau aufwerten und gleichzeitig die Eigenverantwortung der Patienten stärken
- Förderung von Public Private Partnership im Gesundheitswesen, in dem der Kanton personelle Ressourcen finanziert und in private (Pilot-)Projekte investiert

Das Projekt «MIVAG 17» ist auf vier Jahre ausgelegt, eng mit dem Projekt «eHealth Aargau 2015» abgestimmt und bezieht andere Initiativen des Kantons auf dem Weg zu einer gestärkten Grundversorgung mit ein.

«Netzwerk Aargau» – für ein verbessertes Medikamentenmanagement

Untersuchungen zeigen, dass die Einnahme von mehreren Medikamenten (Polymedikation) über eine längere Zeit vor allem bei älteren Menschen zu Problemen führen kann. Die Gründe dafür sind unterschiedlich: Entweder sind die verschiedenen Medikamente schlecht aufeinander abgestimmt oder die Patienten nehmen sie oftmals wegen mangelndem Wissen falsch ein. Die Aargauer Apotheker wollen diesem Problem mit der Plattform «Netzwerk Aargau» entgegenwirken: Auch im Bereich des Medikamentenmanagements soll die Zusammenarbeit insbesondere mit den Spitex-Organisationen und stationären Pflegeinstituten ausgebaut werden.

So soll sichergestellt werden, dass eine vereinfachte, hochwertige und wirtschaftlich sinnvolle Versorgung der Bevölkerung mit Arzneimitteln und Medizinprodukten im Sinne der Patienten erfolgt.

Eine wichtige Sicherheit bei der Einnahme der Medikamente bietet zudem der Polymediaktions-Check der Apotheken: Mit einem persönlichen Beratungsgespräch können Patientinnen und Patienten ihre Medikamenteneinnahme überprüfen lassen. Dabei sollen Unverträglichkeiten aufgedeckt, die Indikation repetiert und die korrekte Dossierung analysiert werden. Das Kantonsprojekt «MIVAG 17» sowie die Apothekerprojekte «Netzwerk Aargau» und «Polymediaktions-Check» sind wichtige Bestandteile einer integrierten Versorgung und tragen zu einer qualitativ besseren Gesundheitsversorgung bei.

Miteinander in die Zukunft

Alle aktuell lancierten Projekte leisten einen Beitrag zu einer verbesserten partnerschaftlichen Zusammenarbeit und einer qualitativ hochstehenden Gesundheitsversorgung. Mit dem Projekt «e-Rezept» steht zudem ein weiteres Zusammenarbeitsmodell zwischen Ärzten und Apothekern in den Startlöchern. Ab Mitte Oktober 2014 führen die Apotheken zudem gemeinsam mit Ärzten die Grippe-Impfwochen durch. Interessierte können sich kostengünstig von einem Arzt direkt in der Apotheke unkompliziert gegen die saisonale Grippe impfen lassen. Das Miteinander im Gesundheitswesen – ganz im Sinne des Patienten!

Weitere Informationen zu den einzelnen Projekten finden Sie unter:

www.miteinander-ag.ch

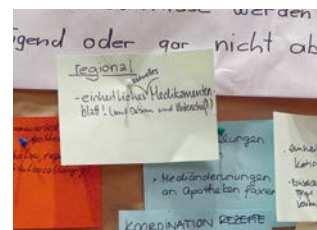
www.apotheken-aargau.ch/impfwochen.



«Netzwerk Aargau» – Impressionen des Miteinanders



Am 23. Januar 2014 haben knapp 180 Teilnehmende der Spitex-Organisationen, der stationären Pflegeinstitutionen und der Apotheken mit der Kick-off-Veranstaltung in Buchs «Netzwerk Aargau» lanciert. Seither haben auf dieser Plattform ein intensiver Austausch zwischen den einzelnen Leistungserbringern sowie diverse weitere Veranstaltungen stattgefunden. Dies mit dem Ziel, Problemstellungen und Bedürfnisse in der Zusammenarbeit zwischen Apotheke und Pflege zu analysieren und gemeinsam Lösungen zu erarbeiten. Dadurch sollen im Sinne des Patienten mehr Effizienz und Transparenz erreicht und Behandlungsabläufe optimiert werden. Gerade im Medikamentenmanagement können so das pharmazeutische Wissen der Apothekerinnen und Apotheker und die praktische Anwendung besser vernetzt werden. Ziel ist es, ein fundiertes und umfassendes Medikamentenmanagement zu etablieren, welches langfristig auch die Ärzte im Bereich der medikamentösen Betreuung von pflegebedürftigen Menschen entlastet. Begleitet wurde die ganze Veranstaltungsreihe durch den Einbezug von Fachreferenten. Grundsätzlich darf «Netzwerk Aargau» als Erfolg gewertet werden. Es ist erfreulich, was die Plattform in Kürze erreichen konnte. Alleine der aktive Austausch, die Problemanalyse und die Diskussion für



Lösungsansätze haben die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Leistungserbringern gestärkt. Wünschenswert wäre, dass sich in Zukunft auch vermehrt Ärzte dem Austausch auf «Netzwerk Aargau» anschliessen würden.

Am 18. September 2014 findet nun in Obersiggenthal die Ergebniskonferenz zu den aufgeworfenen Problemfeldern statt. Für den AAV besteht der grosse Wunsch, dass die erarbeiteten Lösungen nachhaltig in den verschiedenen Versorgungsregionen umgesetzt werden können und der intensive Austausch zwischen den Leistungserbringern auch in Zukunft umgesetzt wird.

Weitere Informationen finden Sie unter:

www.miteinander-ag.ch



Kompetent, unkompliziert und schnell – gemäss dem Motto der Aargauer Apotheken können sich Interessierte vom 13. Oktober bis am 29. November 2014 in elf Aargauer Apotheken gegen die saisonale Grippe von einem Arzt impfen lassen – und dies zu einem kostengünstigen Preis von CHF 29.00.–. Bei der gemeinsamen Aktion von Ärzten und Apothekern ist eine Voranmeldung möglich, aber nicht in jeder Apotheke notwendig.

Die Aargauer Apotheken freuen sich auf Ihren Besuch:

- Benu Bahnhofapotheke, Baden
- TP Kapuziner Apotheke, Rheinfelden
- TP Rathaus Apotheke, Wettingen
- Apotheke Rothrist AG, Rothrist
- Amavita Wynecenter, Buchs
- Schwanen-Apotheke, Baden
- Storchen-Apotheke, Frick
- Aare-Apotheke, Rombach
- TP Apotheke Küttigen, Küttigen
- TP Apotheke Buchs, Buchs
- TP Wyna Apotheke, Kulm

Weitere Informationen finden Sie unter www.apotheken-aargau.ch



«Ärzte und Apotheker – Hand in Hand für Ihre Gesundheit.»

Interview mit Ursula Egloff

Frau Egloff, rollt die nächste Grippewelle schon wieder auf uns zu?

Egloff: Die echte Virusgrippe, die man nicht mit einer Erkältung verwechseln darf, tritt vor allem in den Wintermonaten auf. Mit einer frühzeitigen Grippeimpfung kann man sich aber gegen die Symptome schützen und so unbeschwert der Winterzeit entgegnen.

Was ist denn an einer Grippe so schlimm?

Oftmals wird eine Grippe mit einer Erkältung verwechselt. Symptome wie Schnupfen, Husten, Heiserkeit, Fieber oder Gliederschmerzen treten gleichermassen bei beiden Erkrankungen auf, bei der Grippe aber mit einer anderen Intensität. Typisch für eine Grippe sind plötzlich auftretendes Fieber über 38 Grad und Gliederschmerzen. Eine echte Grippe wird durch Tröpfcheninfektionen übertragen und zwingt einem definitiv ins Bett. Sie kann bei geschwächten Personen wie älteren Menschen oder Kleinkindern sogar tödlich enden.

Vom Mitte Oktober bis Ende November 2014 planen nun elf Aargauer Apotheken eine Impfkaktion – zum ersten Mal?

Das ist richtig: Elf Aargauer Apotheken bieten dieses Jahr

zum ersten Mal die Möglichkeit für eine rasche und kostengünstige Impfung durch einen Arzt – direkt in der Apotheke. Aber die Idee ist nicht neu: Seit vielen Jahren laufen in verschiedenen Schweizer Kantonen und auch in der Stadt Basel erfolgreiche Grippe-Impfkampagnen in Zusammenarbeit mit den Apotheken. Apotheken bieten sich hier als Partner zur Entlastung der Ärzte an. Zudem sollen zur Arztpraxis ergänzende Kundengruppen angesprochen werden. Dies auch mit der Idee, den Impfschutz gemäss den Zielen des BAG und der OECD zu unterstützen und die Gesundheit der Schweizer Bevölkerung zu stärken.

An wen richtet sich die Aktion der Aargauer Apotheken

Im Vergleich mit anderen europäischen Ländern liegt die Schweiz beim Impfschutz unter dem Durchschnitt. Mit der Impfkaktion wollen wir aber vor allem die gesunde, berufstätige Bevölkerung zwischen 18–65 Jahren ansprechen. Diese Altersgruppe ist durch ihre Mobilität prädestiniert, Schwächere und Risikogruppen im Krankheitsfall anzustecken. Das möchten wir verhindern und bieten daher einen niederschweligen, unkomplizierten und kostengünstigen Impftermin.

Wie muss man sich diese Aktion vorstellen, wie wird sie konkret umgesetzt?

Die Apotheken arbeiten eng mit Ärzten zusammen, die an definierten Tagen vor Ort in der Apotheke sein werden, um die Grippe-Impfung durchzuführen. Eine Voranmeldung für den Impftermin ist möglich, aber nicht in jeder Apotheke notwendig. Vor jeder Impfung werden alle Personen medizinisch erfasst und nach Kontraindikationen befragt.

Welche Vorteile entstehen, wenn man sich in der Apotheke impfen lässt?

Gerade für berufstätige Menschen ist der niederschwellige und rasche Zugang zu einem impfenden Arzt in der Apotheke eine unkomplizierte Alternative zum Arztbesuch in der Praxis. Die Grippeimpfung ist aber nicht nur zeit- sondern auch kostengünstig: Eine Grippeimpfung kostet CHF 29.00. – und beinhaltet die medizinische Abklärung, den Impfstoff und die Impfung als solches.



Ursula Egloff ist Vizepräsidentin des Aargauischen Apothekerverbandes und führt die «Zentrum Apotheke» in Muhen. Als Projektleiterin ist sie für die Aktion «Grippe-Impfung» der Aargauer Apotheken verantwortlich.



Ein Tag im Leben von **Vreni Weber** Sekretärin des Aargauischen Apothekerverbandes

«Mein Job ist eine Herzensangelegenheit»

In Apotheken fühle ich mich wohl. Die Kombination von medizinischem Wissen und Kontakt zu den Menschen hat mir von Anfang an sehr gut gefallen. Nach einem Abstecher in die Pharma-Industrie arbeitete ich von 1977–1991 als Pharma-Assistentin in der Apotheke von Max Brentano in Brugg. Zuerst 100 %, dann Tage- oder Nächsteweise. Er ermöglichte mir auch die Ausbildung zur Sozialarbeiterin, welche ich berufsbegleitend in den Jahren 1981–1985 in Zürich absolvierte. Einen Einblick in dieses Berufsfeld erlaubten mir Praktika in verschiedenen sozialen Institutionen. Gänzlich aus der Apotheke abgesprungen bin ich aber nicht.

1985 kam unser Sohn Marco auf die Welt und hat mich nochmals in eine neue Welt eintauchen lassen. In jener Zeit amtierte Max Brentano als Präsident des Aargauischen Apothekerverbandes und betraute mich mit den Aufgaben des AAV. Als er zum nationalen Präsidenten von pharmaSuisse berufen wurde, arbeitete ich stundenweise

für den AAV weiter. Gleichzeitig suchte das Drogenforum Aargau Sozialarbeiter, welche in einem Pilotprojekt Methadonbezüger betreuten, welche man vom Platzspitz in den Aargau zurückführte. Diese Aufgabe reizte mich. Ich bewarb mich – und wurde eingestellt. Eine Arbeit, die auf verschiedenen Ebenen sehr ans Herz ging.

Als dann unter dem AAV-Präsidenten Theo Voegtli zur Entlastung des Vorstandes eine neue Sekretariatsstelle geschaffen wurde, entschloss ich mich, wieder ganz zu den Apothekern zurück zu kehren. Das habe ich bis heute nicht bereut! Mein Job ist eine Herzensangelegenheit, den ich nach wie vor immer noch sehr gerne ausübe. Über die vielen Jahre hat sich ein guter Kontakt zu den Mitgliedern des AAV aufgebaut. Ich bin Anlaufstelle für organisatorische und administrative Fragen. Ja, manchmal bin ich fast ein bisschen Mädchen für alles. Drucksachen für die AAV-Mitglieder liefere ich gerne persönlich aus. Diese Auslieferungen haben während dem Ab-

stimmungskampf aufgrund der Mengen nicht nur mich sondern auch mein Auto ziemlich gefordert. Aber durch den persönlichen Kontakt entstehen immer wieder schöne Begegnungen. Diese sind mir sehr wichtig. Und auch, dass es den Menschen gut geht. Darum habe ich mich in meiner Wohngegend Effingen auch politisch und für das Gemeinwohl engagiert, von 2002 bis 2005 als Vizeammann, ab 2006 bis 2011 als Ammann. Jeden November trifft man mich auf den Zürcher Weinschiffen an der Expovina, wo ich für Rutishauser Barossa italienischen Wein verkaufe.

Da das Leben so viele Facetten hat, bereitet es mir auch besondere Freude, Festaktivitäten zu organisieren. Denn Festfreude verbindet die Menschen. Doch, manchmal habe ich auch gerne ruhigere Momente und freue mich über ein Glas Wein und ein gutes Gespräch, kulturelle Anlässe oder das walken in der Natur. Aber ich bin froh, hält mich der AAV auf Trab. Denn seit 1985 ist jeder Tag voller Abwechslung.

Zur Person

Vreni Weber ist die gute Seele beim Aargauischen Apothekerverband. Seit 1985 leitet sie die Geschicke des Verbandes, bereits unter dem fünften Präsidenten. Ihr Wissen über den Wirkungsbereich der Apotheken hat sie von der Pike auf gelernt. Verantwortung tragen für die Mitmenschen lebt sie im Beruflichen wie im Privaten. Vreni Weber ist verheiratet, Mutter eines Sohnes und wohnt im Fricktal.

Impressum

Aargauischer Apothekerverband (AAV),
www.apotheken-aargau.ch
Auflage: 10 000
Druck: Druckerei Nüssli, Mellingen
Die nächste Ausgabe erscheint im
Dezember 2014